

# Das Tor zum Paradies: Anfänge der Gartenbaukunst in Persien



Dr. Parto Teherani- Krönner  
(Humboldt Universität zu Berlin)

# Gärten

- Sind Quelle kultureller Inspiration
- Sie bringen uns zur Natur
- Gärten sind gute Beispiele der Symbiose zwischen Natur und Kultur
- Sie sind ein Symbol für das Konzept: „Nature-Culture“ – Natur-Kultur
- In den Persischen / Orientalischen Gärten spiegelt sich dieses Zusammenspiel wider.

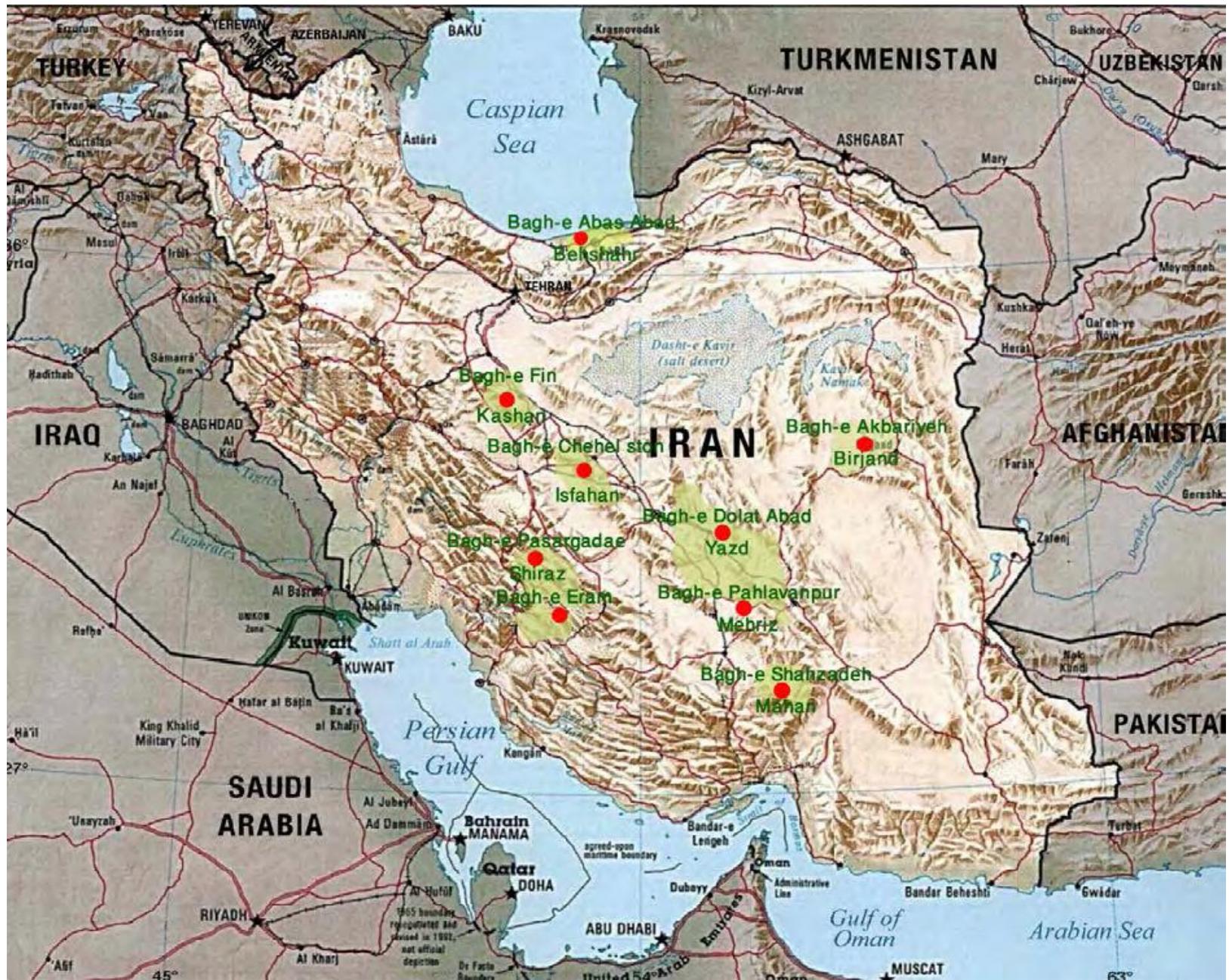


## **9 Persische Gärten seit 2011 Weltkulturerbe**



**Das Qanat-System im Iran wurde 2016 Weltkulturerbe**

- 
- 1) Pasargad near Shiraz
  - 2) Bagh-e Eram in Shiraz
  - 3) Mahan-e Kerman
  - 4 Bagh-e Fin Kashan
  - 5) Doulat Abad in Yazd
  - 6) Pahlewan Pur near Yazd
  - 7) Tschehel Sotun in Isfahan
  - 8) Akbarieh Birdschand
  - 9) Abbas Abad in Behschar
- 



# Eine touristische Attraktion

## *Pitche amindole*



- Mit einer kleinen Gruppe aus Deutschland haben wir in 16 Tagen eine Rundreise unternommen und die kontrastreiche Landschaft, viele UNESCO Weltkulturerbestätte sowie einige der Gärten und das Wasser- bzw. Qanatmuseum besucht. April – Mai 2013; und März 2017



Aserbaidtschan

Turkmenistan

Reiseroute

# Iran

International boundary

# UNESCO – Weltkulturerbe-Reise-Route 2017



# Geschichte der Persischen Gärten

Bei Ausgrabungen im 20. Jahrhundert fand man im Zweistromland auf 4000 v. Chr. datierte Tontafeln in Keilschrift, der ältesten Schrift überhaupt, auf denen die Vorstellungen eines Paradiesgartens beschrieben sind.



Vorderseite



Rückseite



A channel of 2500 years in Pasargade build by Kyros II

# Das Wort Paradies

hat seinen Ursprung in der alten persischen Sprache und Kultur - wo bereits zur Zeit der Achämeniden

(7. bis 4. Jh. v. Chr.), z.B. **Kuros der Grosse**, im 6. Jh. v. Chr. Gärten zum Bestandteil der Architektur von Palästen und Herrscherhäusern gehörten.

Das persische Wort für solche Gartenanlagen war *Pari-daeza* - ein umfriedeter Raum - hiervon abgeleitet ist das Wort „**Paradies**“..

Im Arabischen entstand daraus dann das Wort **Firdaus**, da das Arabische keinen Buchstaben und Laut für „P“ kennt.

Im Griechischen gibt es das Wort **Paradeisos**, übernommen für den Garten Eden.



# Persische Gärten

„Der große König sorgt ... in allen Teilen des Landes, die er bewohnt und besucht ... dafür, dass es dort so genannte **„Paradiese“** gibt, die mit allen guten und schönen Dingen angefüllt sind, die der Boden hervorbringt.“

XENOPHON, *Oeconomicus*, 399 v. Chr.

# Prachtgärten



„Beiderseits der Straße verlaufen gleich hohe Mauern. Innerhalb dieser Mauern befinden sich Gärten, die dem König gehören und die offen für jeden sind, wer nur immer eintreten und darin lustwandeln möchte.“

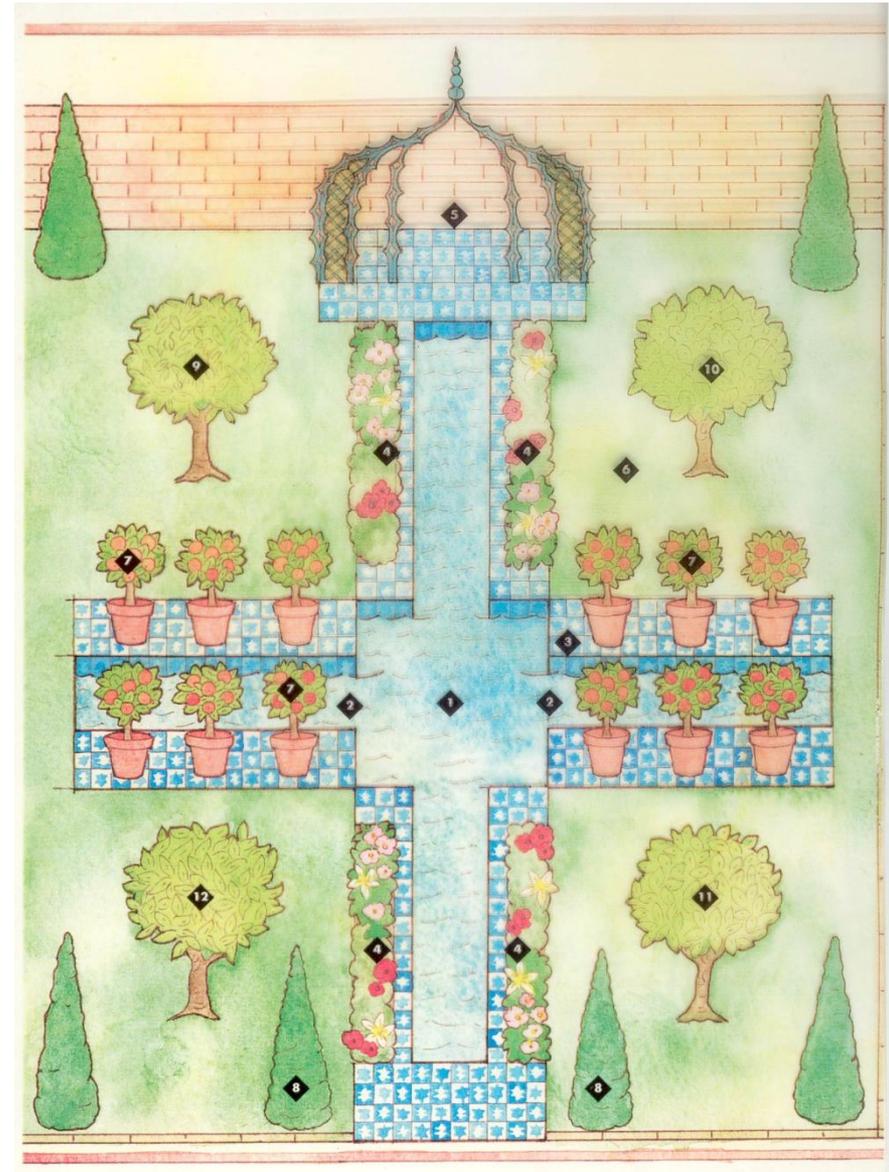
PIETRO DELLA VALLE

# Die Elemente des Persischen Gartens

Charakteristisches Merkmal des persischen Gartens sind die „**chahar-Bagh**“ die **vier Gärten**, also die Vierteilung der Anlage.

In der Mitte sollte eine größere Wasserstelle - ein Wasserbecken - konstruiert sein, das eine Verbindung zu den Verzweigungen der Wasserläufe herstellt.

Diese geometrische Aufteilung, insbesondere die Vierteilung wurde dann später über das arabisch islamische Reich in anderen Länder übernommen und kennzeichnet den Orientalischen Garten.



# Ein Chahar Bagh in Berlin



## Die Philosophie der Quadrophonie

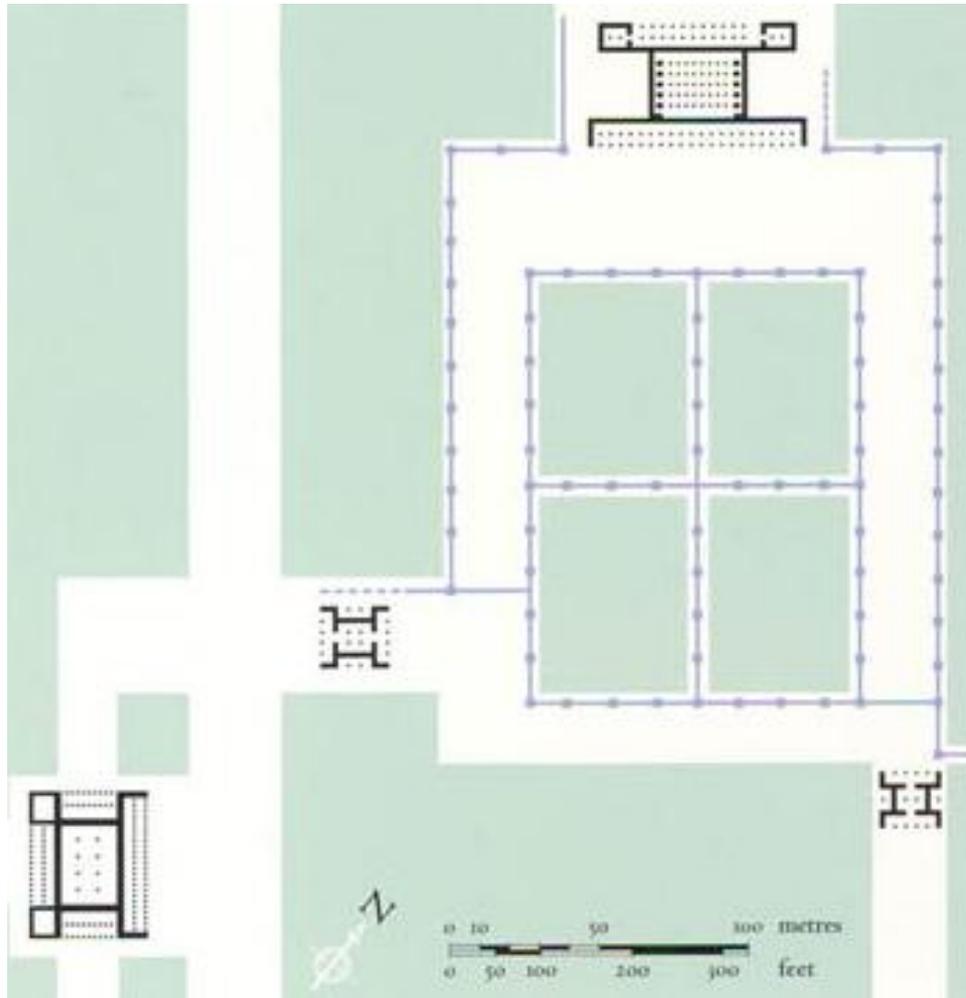
Ghazaleh Rohani (1365 / 1986) schreibt;

“The Arians assumed the earth to be constructed by four peaces of land, in the middle a see and separated by water flowing rivers. This has given the idea of chahar bagh.”

Aber es gibt auch weitere Überlegungen, warum die Zahl vier eine so große Bedeutung in vielen Kulturen gespielt hat.

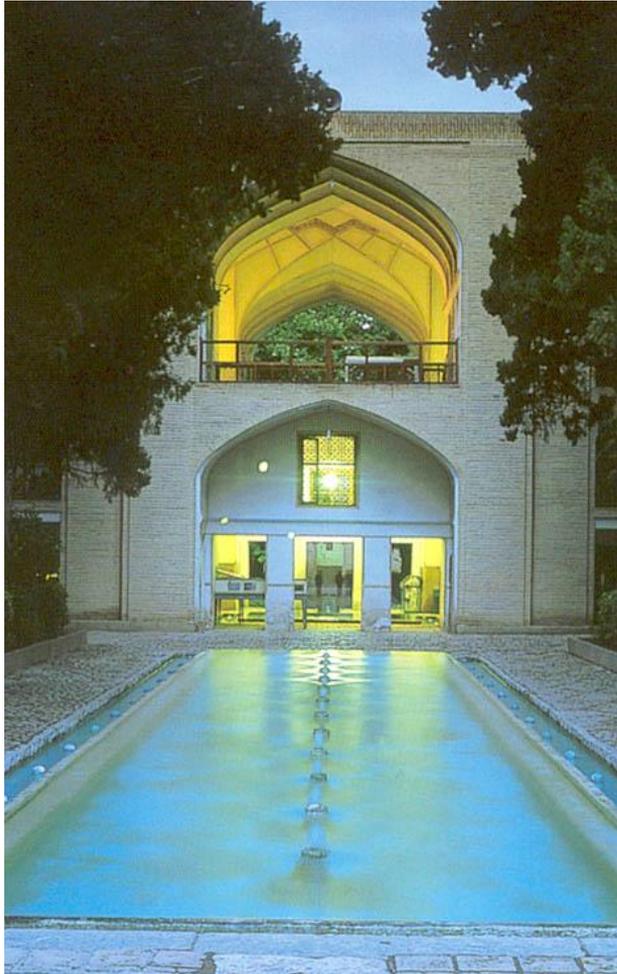
$1 + 2 + 3 + 4 = 10 \times 4 = 40$  mit Symbolkraft

# Die Quadrofonie

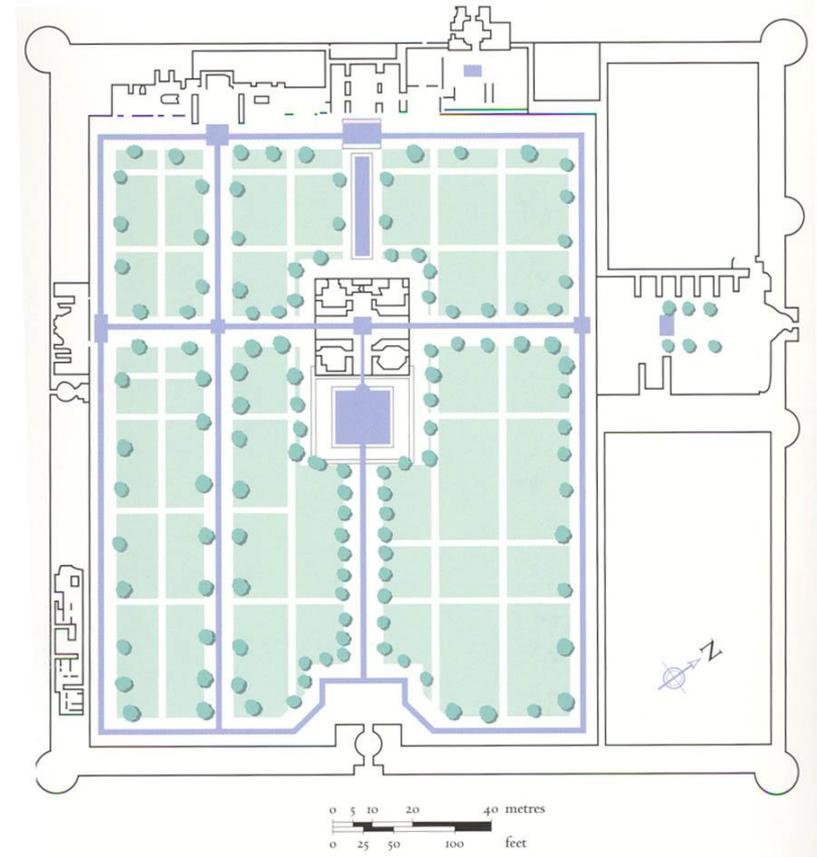


Die Zitadelle *Tacht-e Sulaiman* stand auf einem weitläufigen Plateau, die Säulen und Grundmauern waren Basis für die Rekonstruktion des Anlageplans des Palastkomplexes.

# Bagh-e Fin



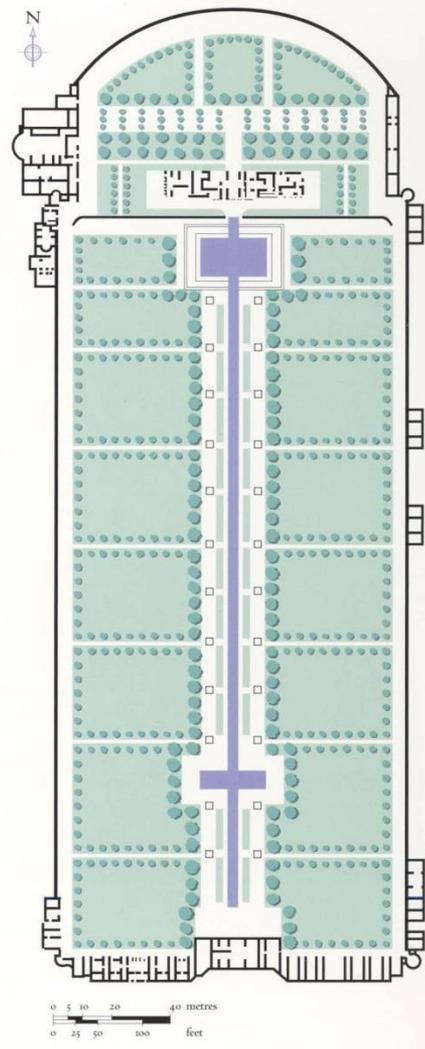
Ein langes, rechteckiges und an den Palast anschließendes Becken bildet die Hauptachse im hinteren Teil des Gartens



Ein System von Quadraten und Rechtecken bildet den Grundriss des 2,6 Hektar großen Gartens, im Mittelpunkt steht der Palast

# Gardens of rulers and merchants

## Bagh-e Schahzade



Steps and terraces divide the hillside



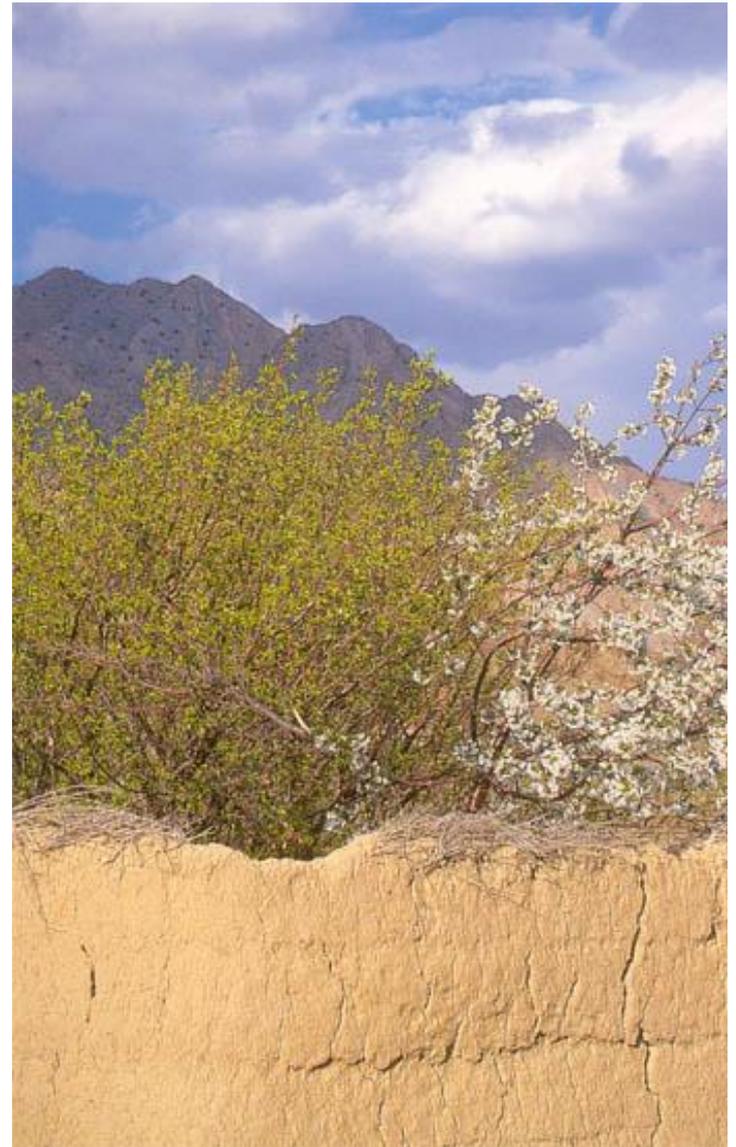
Luftbild von Gerster, der auf unnachahmliche Weise die Faszination des persischen Gartens klarmacht: im Süden der Berg Joupar, zu seinem Fuss die trockene Hochebene und mittendrin der grüne Garten  
(Niemann 16.6.2012)





# Das Land - die Landschaft

Obstgärten, umfriedet von Mauern aus Stroh und Lehm sind typisch für die iranische Hochebene.





## **Wie kommt das Wasser zu den Gärten? In einem trockenen Land mit großen Wüstenregionen**

Im Iran wurde schon früh ein ausgetüfteltes unterirdisches Bewässerungssystem entwickelt, das später auch in anderen Ländern übernommen wurde.

Schätzungen gehen von 4000 Jahren aus.  
Das entspricht auch den Tontäfelchen mit  
paradiesischen Gärten



# Bewässerungsanlagen

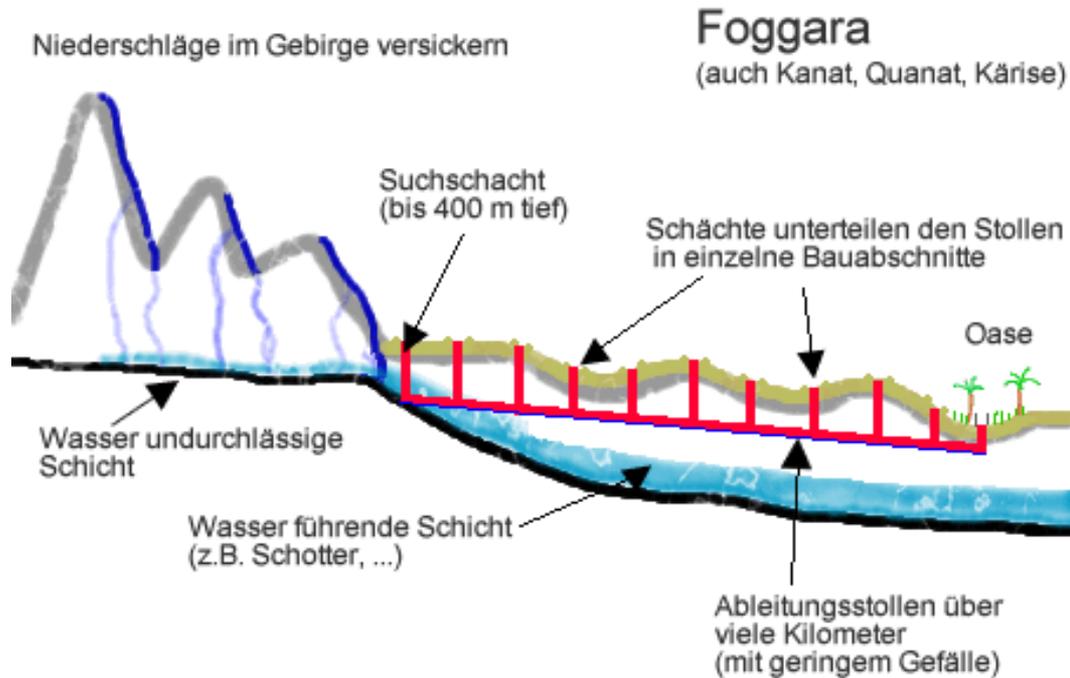
Historisch waren allein im Iran zur Zeit des Perserreichs zwischen 40 und 50.000 Qanate gleichzeitig aktiv. Heute werden im Iran wohl noch 20.000 bis 25.000 Qanate unterhalten. Diese haben eine Transportleistung von durchschnittlich gut 2000 bis maximal 35.000 m<sup>3</sup> pro Tag.



<http://www.iran-daily.com/1383/2130/html/focus.htm>

Zur Zeit des Perserreichs ergibt sich damit also ein Durchfluss von rund 1000 m<sup>3</sup> je Sekunde, was etwa dem dreifachen der Elbe in Dresden entspricht. Genutzt wurde das Wasser zwar auch als Trinkwasserquelle, der überwiegende Anteil fand jedoch als Nutzwasser Verwendung in der Landwirtschaft und machte diese damit in den ansonsten ariden Gebieten erst richtig möglich, denn Alternativen zu den Qanaten gab es in den entsprechenden Gebieten kaum.

# Qanate – UNESCO Weltkulturerbe seit 2016

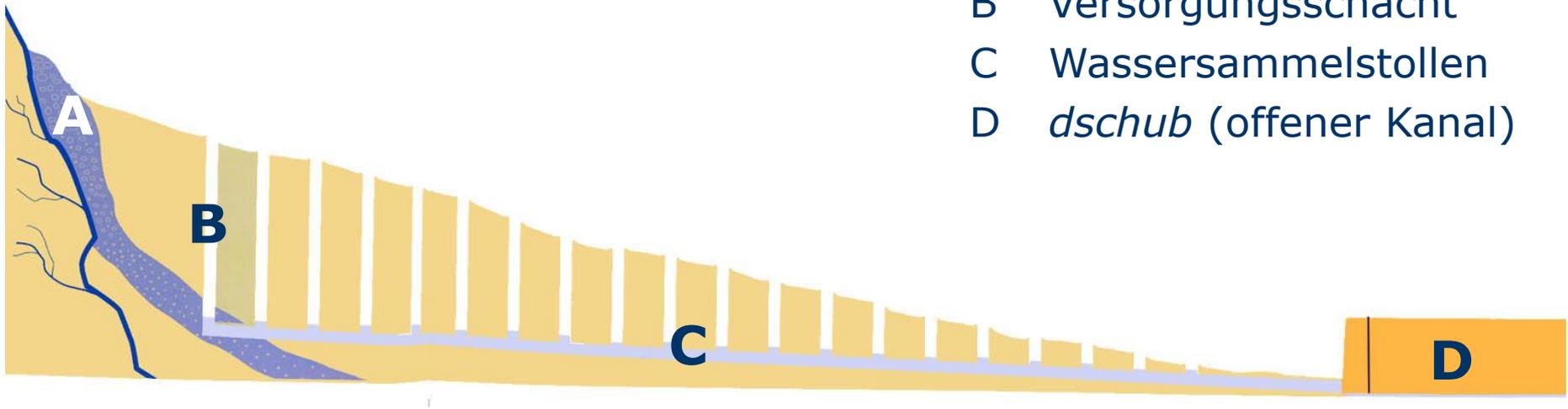


# Die Qanat-Schächte



# Das qanat-System

- A Wasserführende Schicht
- B Versorgungsschacht
- C Wassersammelstollen
- D *dschub* (offener Kanal)



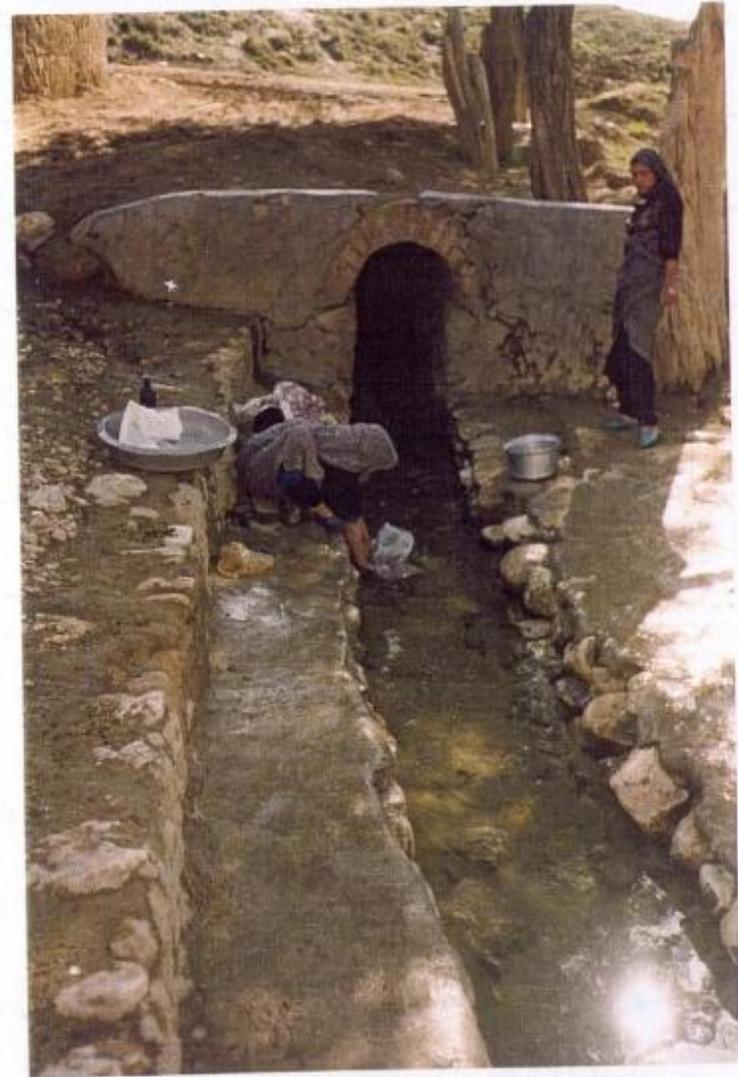
Die unterirdischen Leitungen sind mit einem leichten Gefälle konstruiert, um das Wasser von den Bergen zu befördern.

Der Hauptschacht, der am Fuße des Berges ausgehoben wurde, kann bis zu 45 Meter tief sein.

# Qanate

Insgesamt spielt das Element Wasser eine große Rolle für alle Gartenformen, die ihren Ursprung im Iran finden und später als islamische bzw. orientalische Gärten Verbreitung fanden.

Hier spiegelt sich die himmlische in der irdischen Symbolik von Leben, Reinheit und Klarheit wider.

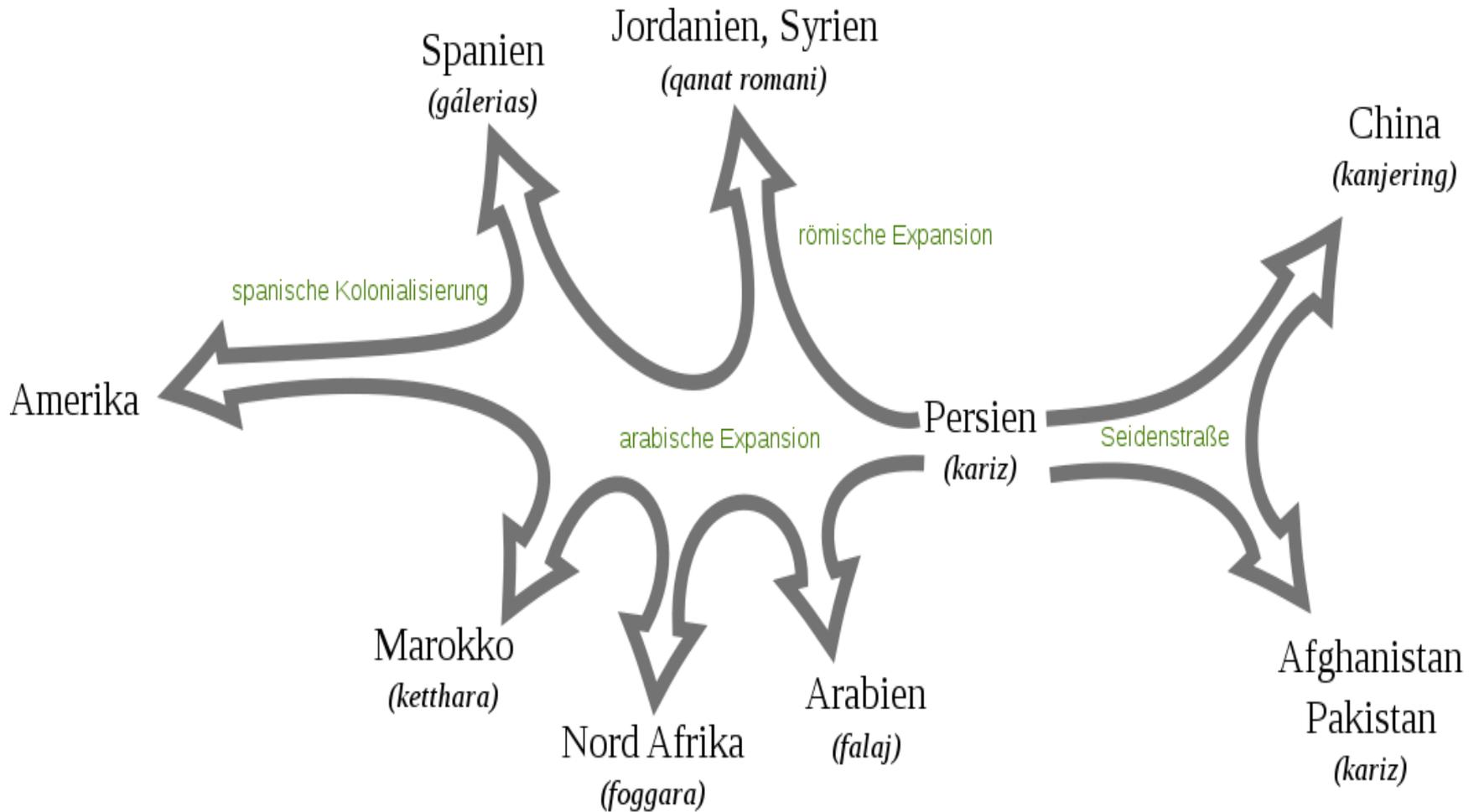


# Das Qanat-System

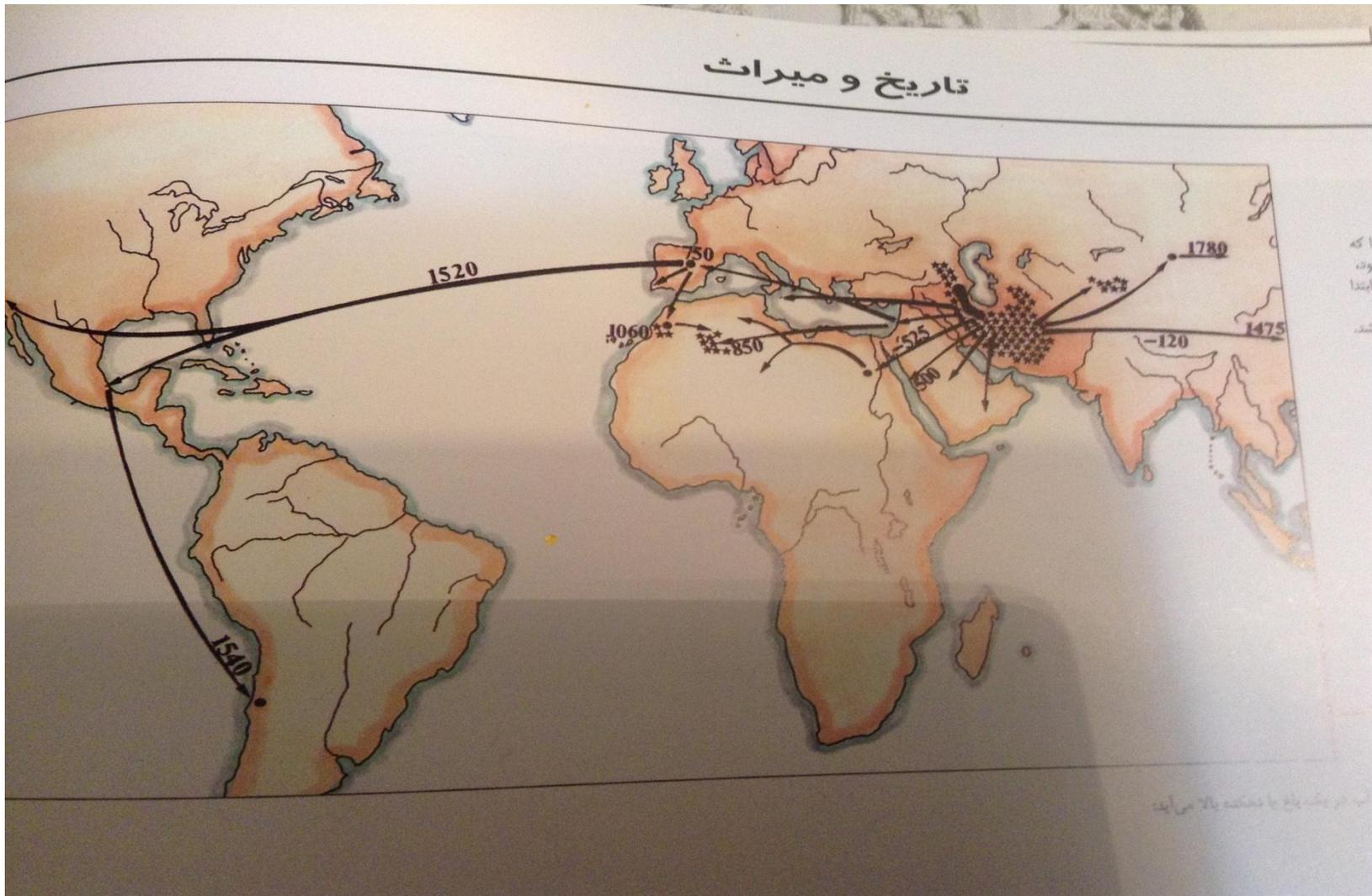


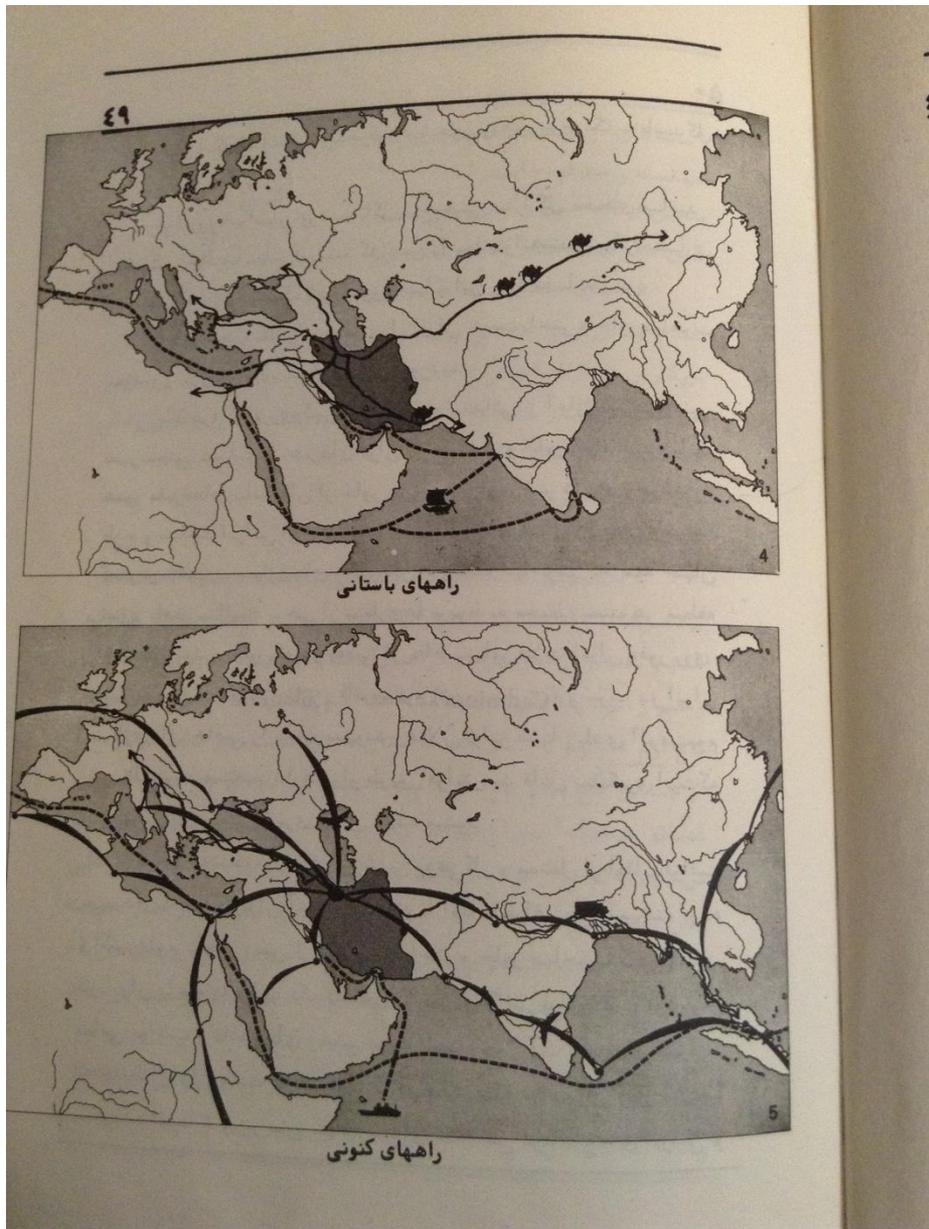
Diese bedeutende Technik, die den Gartenbau aber auch die Landwirtschaft in den kargen Regionen des vorderen Orients und damit des Irans, dem alten Persien, ermöglichte, war eine Wasserbaukunst und -wissenschaft, die auch ihren Weg von Persien über Nordafrika bis nach Spanien gefunden hat. Diese Technik ermöglichte und prägte die Gärten der Region, die auch ihre Diffusion von Indien bis nach Europa und Lateinamerika fanden.

# Verbreitung des Qanatsystems aus Persien



# Geschichte und Erbe





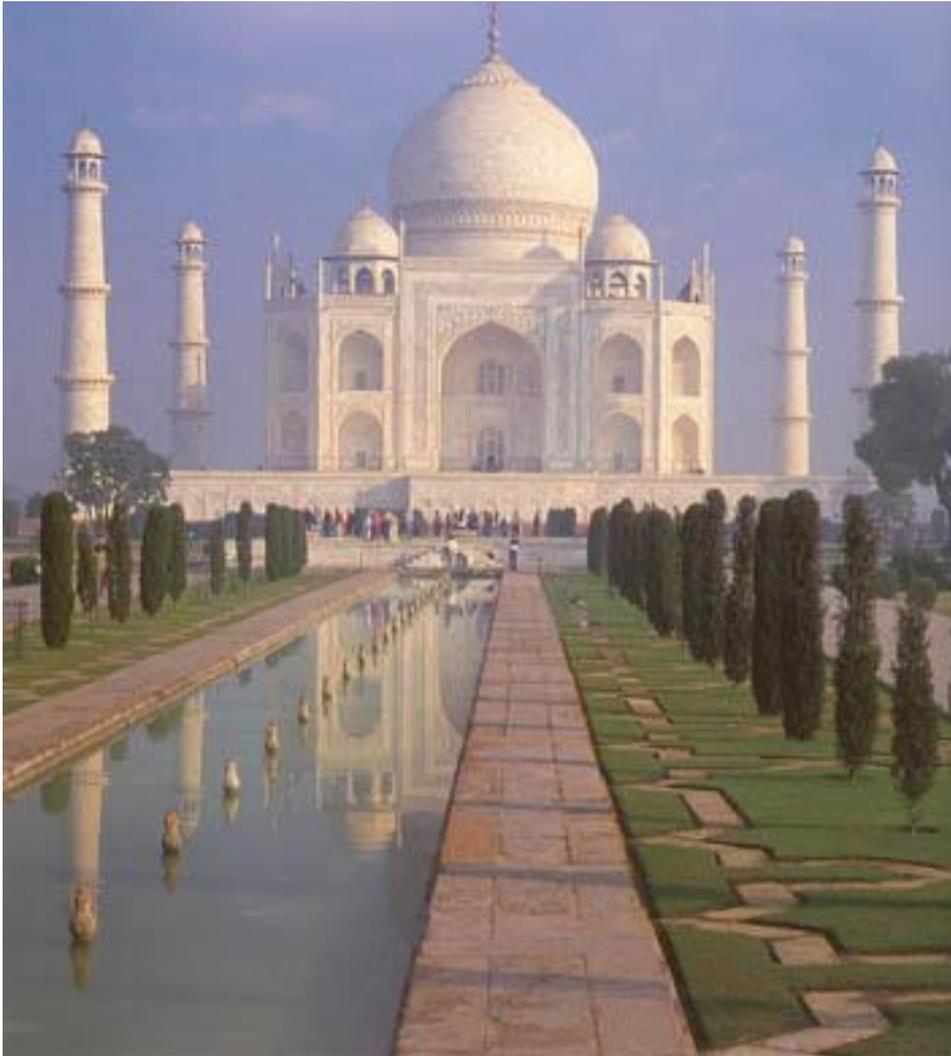
Parvis Nilufari

1363: 49

Bagha je Irani

Pardis ha va Baghaje  
bozorg va zibaje Iran  
samin, In honour of  
the 800 year  
aniversary of Saadi,  
Jahade Daneshgahi,  
Teheran/ Iran

# Das persische Vermächtnis



Dieser Garten ist wie ein persischer *tschahar bagh* angelegt, mit Kanälen, die das Areal in Quadranten aufteilen

Garten an der Südseite des Tadsch Mahal

# Das persische Vermächtnis



Das Mausoleum für Humayun in der Nähe des Flusses *Yamunda* in *Delhi*  
(erbaut 1562 - 1571)

# Das persische Vermächtnis



Im *Patio de los Arrayanes* (Myrthenhof) der *Alhambra* spiegelt sich der Botschaftersaal auf der Oberfläche des Wasserbeckens.

Die von Marmorsäulen getragenen Arkaden sind mit Inschriften aus dem Koran verziert.

# Das persische Vermächtnis



Entwurf für *Camp Sarch* auf *Menorca*, im Mittelpunkt steht ein Parterre-  
garten maurischen Stils aus Wasser- und Pflanzbecken

# Das persische Vermächtnis



Das *Fioli-Anwesen* in *San Francisco* entstand in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts, die Atmosphäre ist die eines islamischen Gartens

# Gärten in unseren vier Wänden Teppiche als ewige Gärten

*Kuhnke* (2001) schreibt in seinem Abschnitt zum Paradies auf Erden, dass *König Chosro I* (531-579 n. Chr.) sich einen Teppich gewünscht hatte, um sich auch während der Wintermonate am Anblick von Blumen und sprudelndem Wasser berauschen zu lassen.

Er bekam, was er sich gewünscht hatte. Solche „Garten-“ und „Winterteppiche“ lassen uns erahnen, wie prachtvoll die persischen Gärten gestaltet wurden.



# Museum für Islamische Kunst Berlin der Garten mit Wasserlauf und Fischen im Teppich





## Und wer hat wohl diese Kunstwerke vollbracht?

Diese Kostbarkeiten sind sicher auch von Alters her das Handwerk und Produkt der Schöpfungskraft von Frauen in dieser Region gewesen. Doch sie – die Frauen – werden nicht oder kaum als kreative Künstlerinnen dieses kostbaren Guts gewürdigt.



# Paradiesgärten im Koran

„Sie, die als ‚Söhne der ‚Wüste‘ kaum etwas anderes als Hitze, Staub und Trockenheit kannten, die Pflanzen bestenfalls als Nahrungsquelle für sich oder ihr Vieh zu schätzen wussten, sie dürften angesichts dieser Gärten - die durchaus mit den paradiesischen Gärten, die ihnen der Koran als Lohn für ein untadeliges Leben nach dem Tod versprach, konkurrieren konnten - von tiefster Bewunderung gerührt gewesen sein.“

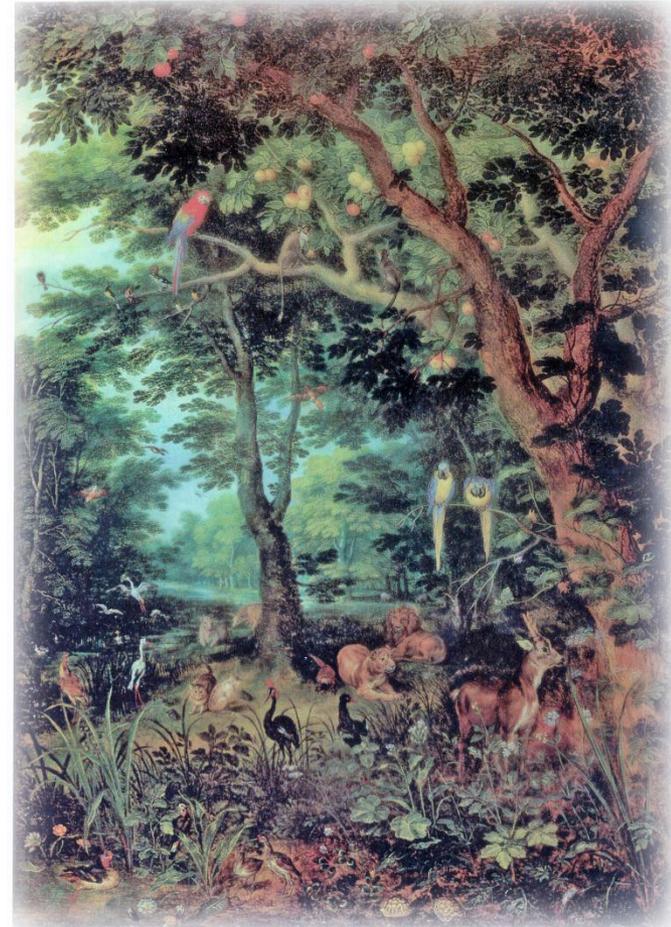


# Das Paradies im Koran

Mehr als 130 Mal kommt der Koran auf diese Gärten mit unterschiedlichen Bezeichnungen *Dschanat al chuld* - *Dschannat And* - aber eben auch das vom Persischen abgeleitete Wort „Firdaus“ zu sprechen.

Die Beschreibungen des Paradies sind mannigfaltig. Es ist der Ort der vollkommenen Bedürfnisbefriedigung, wo die Freuden und das Schöne zu finden sind.

Alle sinnlichen Wonnen und Gelüste - einschließlich (oder gerade auch) das sexuelle und erotische Verlangen werden dort auf das erfüllendste gestillt.



# Das Paradies im Koran

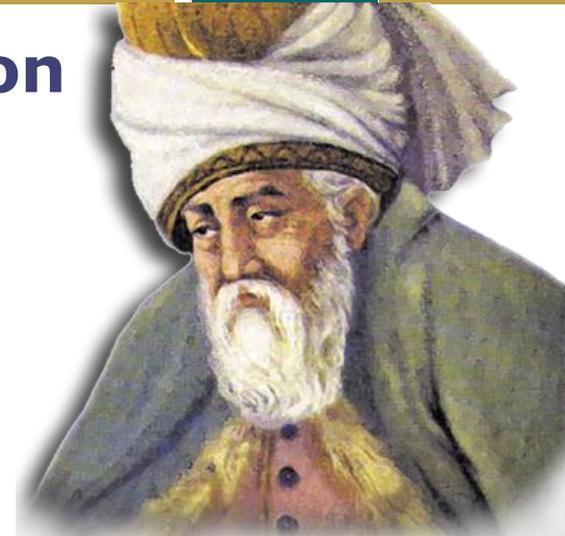


Den Männern werden die weiblichen *Huris* versprochen und Frauen bekommen den favorisierten Gatten zurück.

Das unterstellt, dass auch Frauen auf Erden ihre Erfahrungen mit mehreren Männern machen konnten.

# Gärten der Kontemplation

In den verschiedenen Epochen des Islams gab es abwechselnde Phasen. Zum einen sollte das Paradies auf Erden mit großem Glanz und Reichtum rekonstruiert werden und so versuchten die Herrscherhäuser sich zu übertreffen.



Zum anderen gab es die Schule der Mystiker und Sufis, die den wahren Garten in der inneren Kontemplation zu finden trachteten. Wie *Rumi*, der Vordenker der Mystiker, der immer noch in *Konia* (jetzige Türkei) verehrt wird.

Die im **Garten der Kontemplation** notwendige Abschirmung von der Außenwelt wird dann auch immer durch hohe Mauern - die das Reich des Inneren vom Reich des äußeren abgrenzen - gestaltet. In das Innere der Gärten kommen nur die Eingeweihten.



Penelope Hobhouse: Persische Gärten  
(2003)

„Die wahren Gärten und Blumen  
sind im Inneren, sie sind im  
Herzen des Menschen, nicht  
außerhalb.“

DSCHALAL AD-DIN RUMI,  
*MASNAWI*, Buch IV.

# Ein Ort zur Kontemplation



Sufi-Mönche am Bach, am Bach wachsen Stockrosen,  
Schwertlilien und ein Mandelbaum



# Den Garten gemeinsam genießen



Shiraz: Naranjstan garden, from 1880 a private garden of the governor



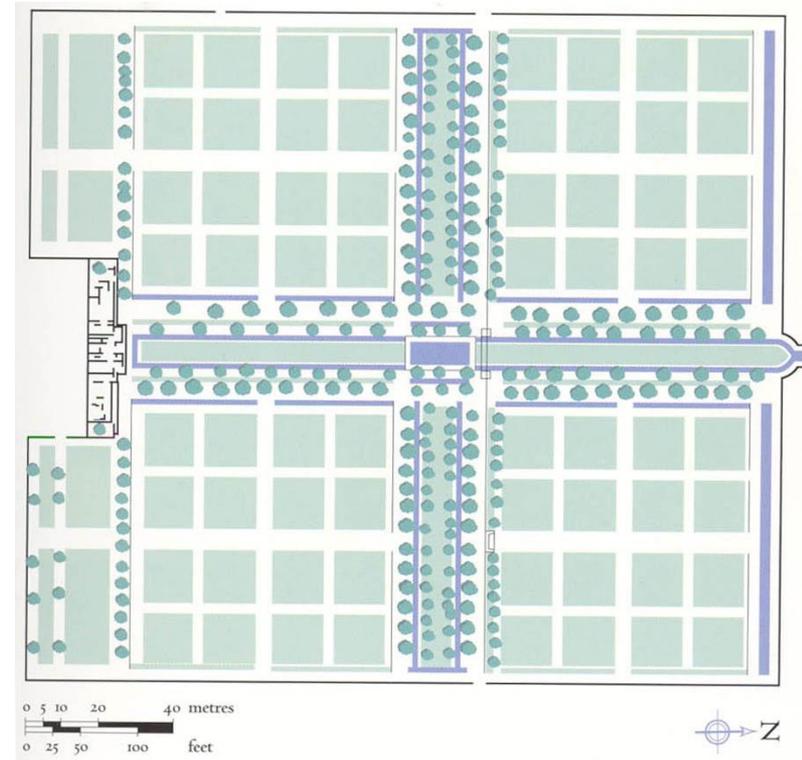


# Die Gärten der Herrscher und Kaufleute

## Bagh-e Golschan



Hier herrscht kein Wassermangel



Der schachbrettartige Grundriss des Gartens

**Yazd : Dolat Abad- Garden  
with a wind tower of 34m**

**A natural way of air  
conditioning in settelments  
around the desert region**

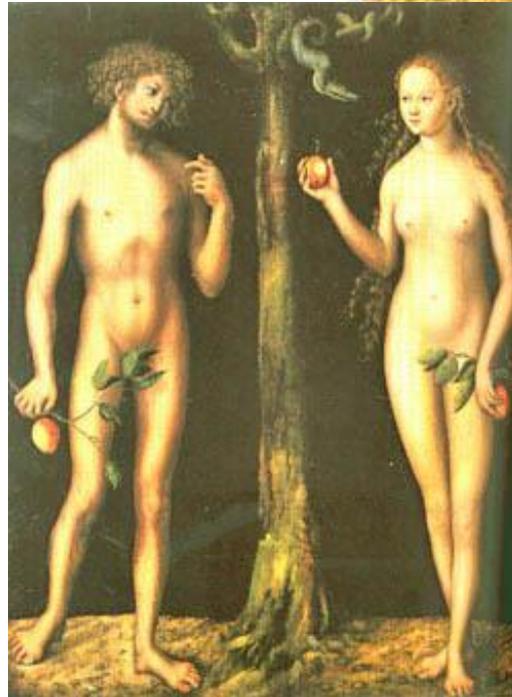


# Der Granatapfel

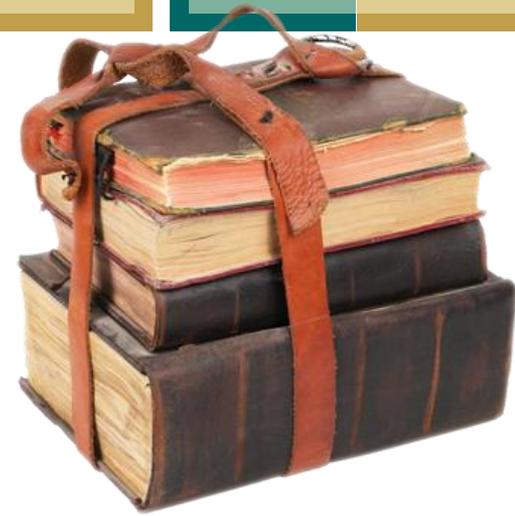
Der Granatapfel ist die eigentliche paradiesische Frucht.

Die Verführung kam auch in der christlichen Mythologie von dieser Frucht, die, da sie in Europa nicht bekannt war, zum ordinären Apfel mutierte. Die Geschichte der Vertreibung aus dem Paradies sollte damit auch für Mitteleuropäer verständlich werden.

Erst wer versteht einen Granatapfel zu öffnen, erkennt das Mysterium und die ganze Pracht des Paradiesgartens und der Natur.



# Literatur



Forkl, Hermann; Kalter, Hohannes; Leisten, Thomas; Pavaloi, Margareta (Hg.) [1993/94]: **Die Gärten des Islam.**

Haus der Kulturen der Welt, edition hansjörg mayer, Stuttgart.

Hobhouse, Penelope [2003]: **Persische Gärten. Paradiese des Orients.** Knesebeck, München.

Kuhnke, Rainer W. [2001]: **Byzanz und die islamischen Gärten.**

In: Sarkowicz, Hans (Hg.): Die Geschichte der Gärten und der Parks, Insel Verlag, Frankfurt, S. 108-123.

Garbrecht, Günther [1925]: **Wasser: Vorrat, Bedarf und Nutzung in Geschichte und Gegenwart.**

Reinbeck, Rowohlt, 1985. Kulturgeschichte der Naturwissenschaften und der Technik/Deutsches Museum, rororo ; 7724, ISBN 3-499-17724-2, S. 45-48.